

europaean
energy award



eea-Bericht
Stadt Erfurt
2014

Stand: 01.10.2014

1. European Energy Award

Inhaltsverzeichnis

1.	European Energy Award	- 3 -
1.1	Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche	- 4 -
1.2	Punktesystem	- 5 -
1.3	Zertifizierungsschritte des European Energy Award	- 5 -
2.	Ausgangslage / Situationsanalyse	- 6 -
2.1	Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	- 7 -
3.	Der European Energy Award - Prozess	- 9 -
3.1	Zusammensetzung des Energieteams	- 9 -
3.2	Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme	- 9 -
3.3	Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Stadt/ Gemeinde	- 9 -
3.4	Erste Kontaktaufnahme	- 10 -
3.5	Erarbeitung eines Energiepolitischen Arbeitsprogramms	- 10 -
3.6	Beschluss zur Programmteilnahme	- 11 -
3.7	Kick-off-Treffen (Startveranstaltung)	- 11 -
3.8	Abschluss der Ist-Analyse	- 11 -
3.9	Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams	- 11 -
4.	Energie- und klimapolitischer Status	- 12 -
4.1	Übersicht	- 12 -
4.2	Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern	- 14 -
	Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen	- 21 -
5.	Projektorganisation	- 22 -
5.1	Projektorganisation	- 22 -
5.2	Projektdokumentation	- 22 -

Anhang:

Anhang 1: Energiepolitisches Arbeitsprogramm / Jahresscheibe des EPAP

1. European Energy Award

- Der European Energy Award steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten - überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Awards sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird und erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award ausgezeichnet wurde, erfüllt - unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden - die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

1.1 Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung/ Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public – Private – Partnership zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a..

1. European Energy Award

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

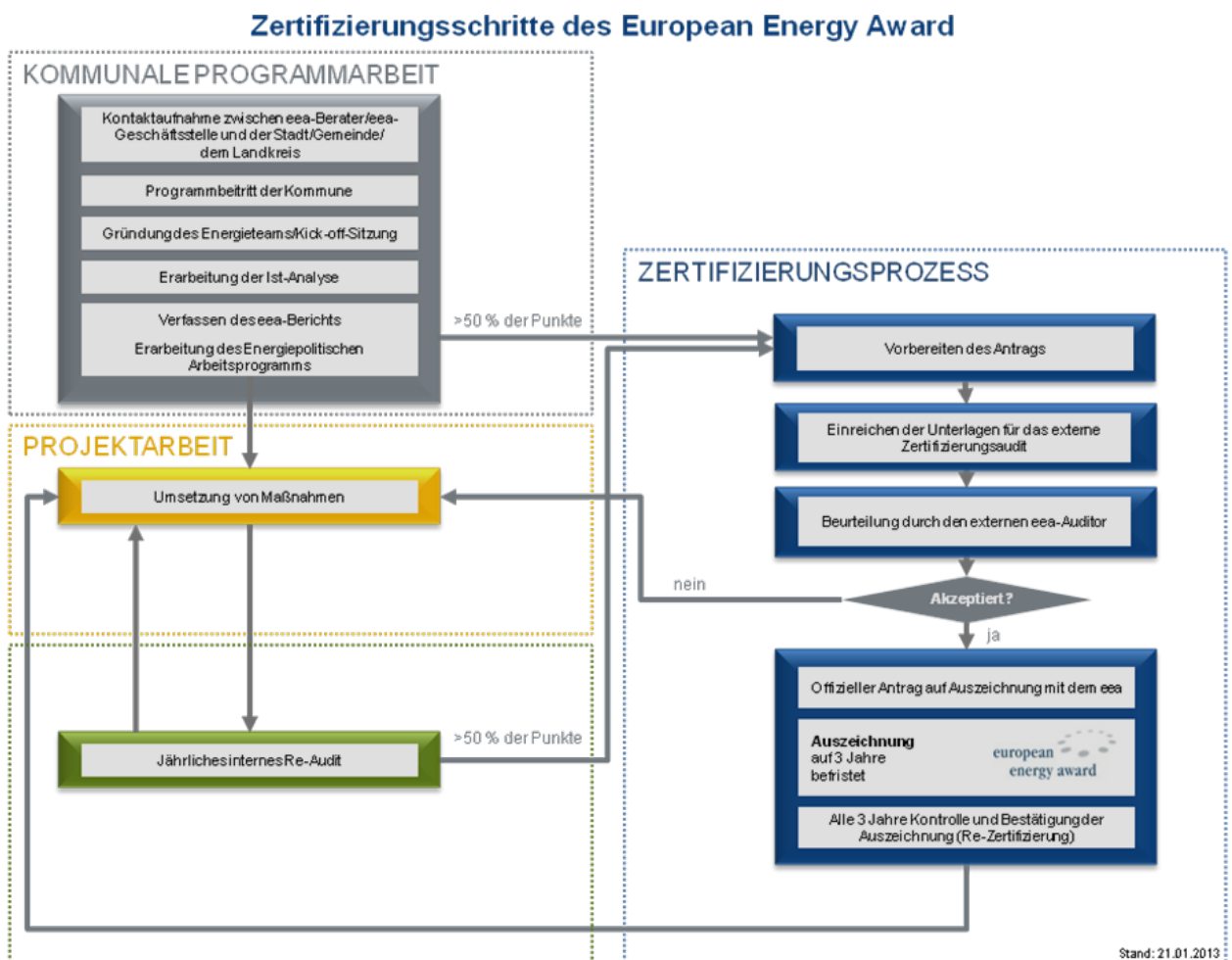
Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

1.2 Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte / Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Dabei werden 500 Punkte auf 79 Maßnahmen in den 6 Handlungsfeldern verteilt. Ausgehend von den spezifischen Handlungsoptionen der Kommune erfolgen Anpassungen dieser Punkte. Werden 50 % der möglichen Punkte erreicht und wird dieses Ergebnis in einer externen Zertifizierung bestätigt, wird die Kommune mit dem European Energy Award ausgezeichnet.

1.3 Zertifizierungsschritte des European Energy Award

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award zeigt die folgende Grafik. Für die Stadt Erfurt ist der graue Rahmen „Kommunale Programmarbeit“ abgeschlossen.



2. Ausgangslage / Situationsanalyse

Mit über 200.000 Einwohner ist die Landeshauptstadt nicht nur die mit Abstand größte Stadt Thüringens sondern auch das politische und wirtschaftliche Zentrum des Landes. Landtag, Staatskanzlei und die Ministerien des Landes haben hier ihren Sitz, ebenso das Bundesarbeitsgericht.

Als Wirtschaftsstandort gehört Erfurt zweifellos zu den erfolgreichsten ostdeutschen Städten. Durch die zentrale Lage haben sich verschiedene Unternehmen der Logistik-Branche angesiedelt, u.a. Güterverkehrszentren von TNT und Schenker sowie Onlineversandhändler wie z.B. Zalando, Redcoon.

Überregional bedeutsam ist das Industriegebiet Erfurter Kreuz, besonders durch seine Konzentration von Unternehmen der Solarbranche. Auch wenn dieses nicht auf dem Gemeindegebiet liegt, arbeiten hier viele Erfurter. Thüringen ist wiederholt international als interessantester Ansiedlungsstandort für ausländische Investoren ausgewählt worden, was auch auf eine abgestimmte Wirtschaftsförderung und Tourismusvermarktung mit Erfurt, Weimar und Jena sowie dem Landkreis Weimarer Land unter der Marke „Die Impuls-Region“ beruht. Die Messe Erfurt ist flächenmäßig die zweitgrößte Messe der neuen Bundesländer.

Erfurt beherbergt die älteste Universität Deutschland (1397), die allerdings nach ihrer Schließung 1816 erst im Jahr 1994 neugegründet wurde. Zusammen mit der pädagogischen Hochschule und mehreren Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen prägen sie den Wissenschaftsstandort Erfurt.

Durch die liebevoll restaurierte Altstadt mit ihrem historischen Stadtbild ist Erfurt auch touristisch für viele Besucher anziehend. Kulturell und touristisch hat die Stadt ein vielfältiges Angebot insbesondere durch die Nähe zum Thüringer Wald. Die Stadt hat einen hohen Freizeitwert und bietet durch ihre Lage auch vielfältige Möglichkeiten für sportlicher Betätigung und Naturerlebnisse.

Erfurt ist Sitz des Fernsehsenders KI.KA. und auch Sitz des Landesfunkhaus des MDR und der zur WAZ-Gruppe gehörenden Zeitungsgruppe Thüringen.

Obwohl auch Erfurt nach 1990 einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen hatte, ist diese Entwicklung weit weniger dramatisch als in anderen ostdeutschen Städten. Gegenwärtig stagniert die Einwohnerzahl mit leichter Tendenz nach oben.

Bekannt ist die Blumenstadt Erfurt unter anderem durch die seit 1867 ansässigen Firma N.L. Chrestensen, die neben Blumen- und Gemüsesamen auch Blumenzwiebeln und Samen für Heil- und Gewürzkräuter weltweit vertreibt.

Die Stadt ist überregional sehr gut angebunden. Erstens im Straßenverkehr: die Autobahnen A4 und A71 bilden das Erfurter Kreuz;(Nähe zum Hermsdorfer Kreuz (A4/A9)), mehrere Bundesstraße queren Erfurt.

Zweitens durch die Bahn mit dem komplett sanierten Hauptbahnhof und dem Ausbau als ICE Knotenpunkt, der ab 2017 die Verbindung zwischen Berlin und München sowie nach Frankfurt am Main erheblich verkürzen wird. Bereits jetzt bestehen sehr gute regionale und überregionale Verbindungen. Der Regional- und Nahverkehr erfolgt mit vielen angrenzenden Städten und Landkreisen im Verbundtarif Mittelthüringen. Der vorhandene internationale Flughafen ist hingegen aufgrund der zentralen Lage in Deutschland von geringer Bedeutung.

Für die kommunale Energie- und Klimapolitik und damit für den eea sind folgende Punkte besonders relevant: Erstens die Lage der Stadt im Tal, die eine unter Immissionsgesichtspunkten problematische Luftaustauschsituation bedingt. Die Stadt hat nach 1990 erhebliche Anstrengungen zur Ablösung von Braunkohleheizungen unternommen und frühzeitig das Netz zur Fernwärmeversorgung ausgebaut. Bereits vor 1990 hatte die Stadt eines der modernsten Straßenbahnnetze der DDR.

2. Ausgangslage / Situationsanalyse

Obwohl das Radwegenetz gut ausgebaut ist und das Fahrrad in der Stadt ein weit verbreitetes Verkehrsmittel ist, wirkt die teilweise hügelige Lage einiger Stadtteile einschränkend auf die Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel im Vergleich zu Städten im Flachland. Auch das Flächendenkmal Altstadt weist aufgrund historischer Straßendurchschnitte und -beläge Einschränkungen für den Radverkehr auf.

Es besteht ein breites privatwirtschaftliches und staatsbürgerliches Engagement, das sich unter anderem in der Lokalen Agendabewegung zeigt. Zahlreiche energie- und klimapolitische Maßnahmen und Aktivitäten wurden durch die Agendabewegung und Vereine initiiert und getragen und durch die Stadt unterstützt.

2.1 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

Oberbürgermeister	Andreas Bausewein
Gemeinde Budget (gesamt) 2013	Haushaltsvolumen: 664 Mio. € Schuldenstand 2014: 151 Mio. € (Kammeralschulden)
	Quelle: Haushalt der Stadt
Einwohner	203.485 (Stand: 31.12.2013)
Fläche	270 km ²
Anzahl städtischer Beschäftigter	3070

Energierrelevante politische Gremien	Vorsitzender	
Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt	Dr. Urs Warweg	
Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Beteiligungen	Peter Stampf	
Bau- und Verkehrsausschuss	Matthias Bärwolff	
Werkausschuss Entwässerungsbetrieb	Peter Stampf	
Energierrelevante Verwaltungs-abteilungen	Dezernat/ Amt	Leitung
Dezernat 02 Finanzen und Liegenschaften	02	Karola Pablich
Stadtkämmerei	20	Dr. Alfred Müller
Amt f. Grundstücks- u. Gebäudeverwaltung	23	Karlheinz Siegl
Dezernat 04 Stadtentwicklung Bau und Verkehr	04	Uwe Spangenberg
Bauamt	60	Pia Hemmelmann
Amt f. Stadtentwicklung und Stadtplanung	61	Paul Börsch
Tiefbau- und Verkehrsamt	66	Alexander Reintjes
Garten und Friedhofsamt	67	Wolfgang Schwarz
Entwässerungsbetrieb	90	Hans-Dieter Ludwig
Dezernat 06 Wirtschaft und Umwelt	06	Katrin Hoyer
Beteiligungsverwaltung	06.01	Dr. Szilvia Karsai
Umwelt- und Naturschutzamt	31	Jörg Lummitsch
Wirtschaftsförderung	80	Wolfgang Jentz
Bauordnungsamt gehört zu Bauamt	60	Pia Hemmelmann

2. Ausgangslage / Situationsanalyse

Ver- und Entsorgung

Nahezu alle Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge, von der Erzeugung und Versorgung mit Strom, Gas, Fernwärme und Wasser, die Entsorgung von Abfall und ebenso den größten Teil des öffentlichen Personennahverkehrs realisieren die Unternehmen der Stadtwerke Erfurt Gruppe. Die Unternehmen befinden sich mehrheitlich im Besitz der Stadt, die genauen Beteiligungen sind dem jährlich erstellten Beteiligungsbericht zu entnehmen.

Zu den Stadtwerken gehört auch die Netzgesellschaft. Außerdem betreiben die Unternehmen der Stadtwerkegruppe Bäder, Parkhäuser, die Gartenbauausstellung ega und haben u.a. ein Unternehmen zur Entwicklung von erneuerbaren Energie-Projekten gegründet.

Die Abwasserentsorgung gehört in die Zuständigkeit des städtischen Entwässerungsbetriebs als Eigenbetrieb.

3. Der European Energy Award - Prozess

3.1 Zusammensetzung des Energieteams

Das Energieteam der Stadt Erfurt arbeitet in Arbeitsgruppen, die sich an den Handlungsfeldern des eea und der Verwaltungsstruktur orientieren. Katrin Hoyer ist Energieteamleiterin, zusammen mit Uwe Spangenberg und dem Klimaschutzkoordinator der Stadt bilden Sie eine Lenkungsgruppe.

Energieteamleiter/in	Katrin Hoyer
Lenkungsgruppe	Katrin Hoyer, Uwe Spangenberg, Christian Prechtel
eea – Berater/in	Udo Schmermer, KlimaKommunal
Bürgerbeteiligung	Nein
Jahr des Programmeintritts	2013

Das Energieteam hat 32 Mitglieder. Deshalb wurden an den Handlungsfeldern orientierte Arbeitsgruppen gebildet.

Die namentliche Liste der Mitglieder des Energieteam wird auf Grund der Praxis, die Namen von Mitarbeitern der Verwaltung in öffentlichen Beschlussvorlagen nicht zu nennen, hier nicht publiziert.

3.2 Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme

Am 29.03.2012 hat Erfurt seine energie- und klimapolitischen Ziele für die nächsten Jahrzehnte mit dem Beschluss des Handlungskonzepts festgelegt. Grundlage dieses Handlungskonzepts ist ein umfangreiches Klimaschutzkonzept, das die Ausgangslage und Potenziale der umweltfreundlichen Energieversorgung, der Energieeffizienz und der Mobilität analysiert.

Seit vielen Jahren hat die Stadt durch zahlreiche vorbildliche Aktivitäten im Bereich des ÖPNV, bei der Ausgestaltung des Agenda 21 Prozesses, beim Energieverbrauch öffentlichen Liegenschaften, beim Ökoprotit und der „Grünen Hausnummer“, bei Projekten mit Schulen und bei einer Vielzahl weiterer Projekten ihr Engagement unter Beweis gestellt.

Ein wichtiger Akteur sind dabei die Unternehmen der Stadtwerke Erfurt Gruppe.

3.3 Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Stadt/ Gemeinde

Bis 2020 ist das strategische Ziel den in den Bereichen Energieversorgung und -verbrauch sowie Verkehr und Mobilität verursachten pro-Kopf-CO₂-Ausstoßes um 30 % gegenüber 2008 zu reduzieren.

Insgesamt sollen bis 2050 die Kohlendioxid-Emissionen um mindestens 80 % reduziert werden.

Ein Absenkpfad wurde definiert und die regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung festgelegt. Ebenso wurden Zielwerte für die Energieerzeugung, z.B. aus PV und der Reduktion verkehrsbedingter Emissionen definiert.

Grundlage des Handlungskonzeptes ist, dass in allen Handlungsfeldern ein adäquater Beitrag zu den Zielen geleistet wird.

3. Der European Energy Award - Prozess

3.4 Erste Kontaktaufnahme

Bereits 2011 hat im Rahmen einer Veranstaltung hat die Bundesgeschäftsstelle Kontakt mit dem Klimaschutzkoordinator aufgenommen, um die Stadt für eine Teilnahme am eea zu gewinnen. Eine Erstberatung hat im August 2011 durch den Berater stattgefunden.

Da das Handlungskonzept zum Klimaschutzprogramm zu diesem Zeitpunkt noch nicht beschlossen war, wurde die Teilnahme zunächst zurückgestellt.

Mit der Entscheidung des TMLFUN im Sommer 2012 den eea im Rahmen der Nachhaltigkeitsrichtlinie des Freistaats Thüringen zu fördern, waren auch die finanziellen Rahmenbedingungen zur Einführung des eea gegeben, leider erfolgte die Bewilligung der Fördermittel erst am 16. April 2013.

3.5 Erarbeitung eines Energiepolitischen Arbeitsprogramms

Abweichend zum üblichen eea Verfahren wurde das Energiepolitische Arbeitsprogramm vor bzw. zeitgleich mit der Ist-Analyse aufgestellt.

Das Handlungskonzept Klimaschutz beschreibt die Klimaschutzziele und 57 Maßnahmen der Stadt.

Der Stadtrat hatte die Verwaltung aufgefordert, eine differenzierte Maßnahmenplanung vorzulegen, die Zuständigkeiten für die Umsetzung sowie die zeitlichen Aspekte wie Beginn, Abfolge und Dauer differenziert und aufeinander aufbauende Maßnahmen erkennbar macht.

Das Instrument des Energiepolitischen Arbeitsprogramms des eea mit einem Zeithorizont von 3- 5 Jahren, der Priorisierung von Maßnahmen und der Untersetzung in jährlicher Maßnahmenpläne sowie der Festlegung von Verantwortlichen ist dafür bestens geeignet.

Die Maßnahmen wurden differenziert, den Handlungsfeldern des eea zugeordnet und um einige Vorschläge von „Standardmaßnahmen“ des eea Maßnahmenkatalogs ergänzt, soweit die vorliegende Liste diese nicht bereits enthielt. Dadurch entstand ein umfangreicher Katalog von ca. 200 Maßnahmen, die in einem Excel-Tool verwaltet werden.

Dadurch ist eine klare Zuweisung der Zuständigkeit für den jeweiligen Bereich der Stadtverwaltung und weiterer Akteure möglich. Die **Verantwortlichkeit** wird danach differenziert:

1. Der Zuständigkeit im Energieteam, d.h. wer im Energieteam kümmert sich um die Maßnahme und berichtet in den Teamsitzungen über den Umsetzungsstand;
2. in welcher Abteilung der Stadtverwaltung bzw. der Eigenbetriebe liegt die originäre Zuständigkeit und
3. welche Akteure sind maßgeblich an der Umsetzung zu beteiligen.

Den Maßnahmen wurden Zeiten für einen möglichen den Starttermin, in einzelnen Fällen auch schon für das Projektende, zugewiesen. Dabei wurde versucht einzuschätzen, wann ein Beginn realistisch ist. Zusätzlich wurden die Projekte in 3 Kategorien priorisiert, wobei 1 eine hohe, 2 eine mittlere und 3 eine niedrigere Priorität bezeichnen. Diese orientiert sich zunächst ausschließlich an der Einschätzung der Wirkung der Einzelmaßnahme hinsichtlich einer direkten Energieeinsparung bzw. CO₂ Emissionsminderung oder der indirekten Wirkung auf die Motivation und der Verbesserung der Information zum Klimaschutz.

Besonders dringliche und Maßnahmen, von deren Umsetzung andere Maßnahmen unmittelbar abhängig sind, sind mit einer Priorität „0“ gekennzeichnet.

Zur Ermittlung der Kosten wurden für einzelne Projekte die im folgenden Jahr beginnen könnten Abschätzungen vorgenommen, die sich auf den zusätzlichen, d.h. bisher nicht im Haushalt der Ämter vorhandenen Kostenanteil bezieht.

3. Der European Energy Award - Prozess

Zudem wurde erfasst, für welche Projekte zusätzlich Beschlüsse des Stadtrats erforderlich sind. D.h. die Umsetzung der Aufgabe schließt auch die Vorbereitung der Drucksachen ein.

Daraus entsteht ein Vorschlag für ein realistisches Maßnahmenprogramm für das Jahr 2014/15 und eines Arbeitsprogramms für die Folgejahre.

Das Programm wurde im Energieteam in Arbeitsgruppen bzw. in den Ämtern abgestimmt.

Die Strukturierung der Maßnahmen ermöglicht eine effektive Aufgabenverteilung und die spätere Umsetzungskontrolle.

3.6 Beschluss zur Programmteilnahme

Am 7.11.2012 wurde in der Stadtratssitzung die Teilnahme am eea beschlossen.

3.7 Kick-off-Treffen (Startveranstaltung)

Am 30.05.2013 fand das Kick-off-Treffen statt, bei dem sich das Energieteam zum ersten Mal traf. Inhalt der Kick-off-Sitzung war die Vorstellung des Programms, der Instrumente und die weitere Vorgehensweise. Der OB berief das Energieteam und formulierte seine Erwartungen an den eea hinsichtlich der Umsetzung der Klimaschutzziele der Stadt.

Für die Bereiche des Maßnahmenkataloges wurden Verantwortliche benannt und ein grober Zeitplan verabredet. Die Koordination von übergeordneten Fragestellungen wurde von der Lenkungsgruppe übernommen.

3.8 Abschluss der Ist-Analyse

Offene Fragen, die bei der Bearbeitung der Fragebögen zur Ist-Analyse aufgetaucht waren, wurden in Arbeitsgruppensitzungen besprochen.

Der Berater hat die Ergebnisse anschließend in das internetbasierte Management Tool übertragen.

Am 31.03.2014 wurde der Workshop "Ist-Analyse" durchgeführt. Es wurden alle Fragen zu den bis dahin nicht abgeschlossenen Maßnahmenbeschreibungen bearbeitet und anschließend eine Bewertung des erreichten Standes der Maßnahmen vorgenommen. Im Anschluss daran hat der eea-Berater den externen eea-Bericht erstellt.

3.9 Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams

Die Teamsitzungen finden wegen der Anzahl der Energieteammitglieder in der Regel in Arbeitsgruppen statt. Erfahrungen zu den Kompetenzen des Energieteams in der Verwaltung liegen noch nicht vor, jedoch wird es als Gremium wahrgenommen. Dem Energieteam steht kein eigenes Budget zur Verfügung.

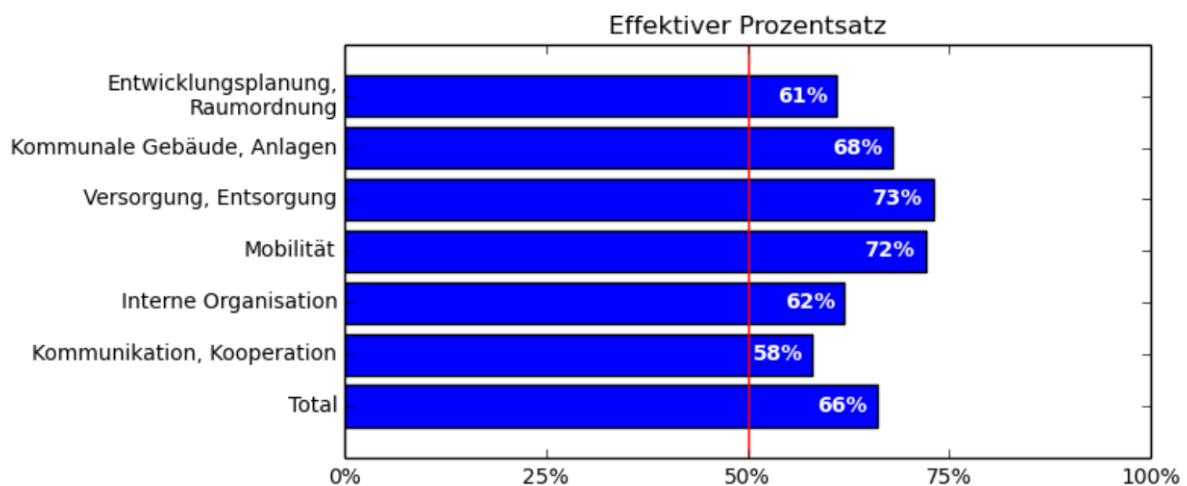
4. Energie- und klimapolitischer Status

4.1 Übersicht

Anzahl möglicher Punkte (gemeindespezifisches Potential)	477,0
Für das Label European Energy Award notwendige Punkte (50%)	238,5
Für das Label European Energy Award® Gold notwendige Punkte (75%)	357,8
Anzahl effektive Punkte (Zielerreichungsgrad der Kommune)	314,3 (66 %)

Die Anzahl der möglichen Punkte sind von der maximalen Punktzahl 500 um 33 Punkte reduziert worden. Dies ist im Wesentlichen auf den Ausgleich von Nachteilen im direkten Vergleich gegenüber kleineren Kommunen, auf fehlende Potenziale und andere Gründe, z.B. die fehlenden Möglichkeiten zur Baukontrolle 1.4.1 und den Vorrang der Fernwärmenutzung, der die Potenziale des Einsatzes erneuerbarer Energien einschränkt, zurückzuführen. Bei welchen Einzelmaßnahmen Punktereduzierungen (sogenannte Abwertungen) vorgenommen wurden ist im Maßnahmenkatalog ersichtlich.

Insgesamt wurden 314,3 Punkte erreicht und damit 66 % der möglichen Punkte. Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen die folgenden Grafiken und die nachfolgende Tabelle.



Deutlich werden an dieser Darstellung bereits die Stärken im Bereich „Ver und Entsorgung“ und „Mobilität“ aber auch in den Bereichen „Kommunale Gebäude“. Alle Bereiche liegen über den für den Award geforderten 50 %. Die größten Potenziale liegen im Bereich „Interne Organisation“ und „Kommunikation Kooperation“. Dementsprechend sollten dieser Bereich bei den geplanten Maßnahmen besonders berücksichtigt werden, da hier noch große Einsparpotenziale mit geringem Aufwand zu erzielen sind.

Die Stärken und Schwächen wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden im Folgenden ausführlicher beschrieben.

4. Energie- und klimapolitischer Status

Maßnahmen		maximalmöglich		effektiv		geplant	
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung	84	76	46	61%	0	0%
1.1	Konzepte, Strategie	32	32	23,8	74%	0	0%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20	20	14	70%	0	0%
1.3	Verpflichtung von Grundstückseigentümern	20	20	7	35%	0	0%
1.4	Baugenehmigung, -kontrolle	12	4	1,2	30%	0	0%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen	76	71	48	68%	0	0%
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26	19,8	76%	0	0%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	35	22,6	64%	0	0%
2.3	Besondere Maßnahmen	10	10	5,6	56%	0	0%
3	Versorgung, Entsorgung	104	94	68,4	73%	0	0%
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	10	10	100%	0	0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	18	11,4	63%	0	0%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	34	26	21,8	84%	0	0%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8	8	2,2	28%	0	0%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	16	12,6	79%	0	0%
3.6	Energie aus Abfall	16	16	10,4	65%	0	0%
4	Mobilität	96	96	68,8	72%	1,8	2%
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	8	4,6	58%	1,8	23%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	28	28	19,8	71%	0	0%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	26	16,5	63%	0	0%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	20	17,9	90%	0	0%
4.5	Mobilitätsmarketing	14	14	10	71%	0	0%
5	Interne Organisation	44	44	27,2	62%	0	0%
5.1	Interne Strukturen	12	12	10,4	87%	0	0%
5.2	Interne Prozesse	24	24	10,4	43%	0	0%
5.3	Finanzen	8	8	6,4	80%	0	0%
6	Kommunikation, Kooperation	96	96	56	58%	0	0%
6.1	Kommunikation	8	8	5,2	65%	0	0%
6.2	Kommunikation und Kooperation mit Behörden	16	16	12,4	78%	0	0%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	24	14,8	62%	0	0%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	16,8	70%	0	0%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	6,8	28%	0	0%
	Gesamt	500	477	314,3	66%	1,8	0%

4.2 Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern

1. Entwicklungsplanung, Raumordnung 61 %

Stand

Die Stadt Erfurt hat mit dem Handlungskonzept zum Klimaschutz das Themenfeld Energie- und Klimaschutz als strategisches Zukunftsthema positioniert. Auf diesen Zielfokus sind die begleitenden Projekte und Konzepte abgestimmt.

Erfurt verfügt mit dem Klimaschutzkonzept über eine ausformulierte und auf Potenzialstudien und korrespondierende fortschreibbare Bilanzierungen gestützte Energieplanung. Ergänzt werden diese durch Teilplanungen und Potenzialstudien, z.B. durch das Solarkataster der Stadt, Festlegungen zu Eignungsgebieten für Windenergie- und PV-Standorte sowie Untersuchungen zu weiteren Potenzialen erneuerbarer Energieerzeugung wie Standortstudien für Kurzumtriebs-Plantagen und die Nutzung tiefer Geothermie.

Die Verkehrsplanung wird gegenwärtig in mehreren Teilplänen aktualisiert. Das bereits vorliegende Konzept für die Innenstadt orientiert sich an Zielen wie der Reduktion des MIV der Förderung des Umweltverbundes und der Gleichwertigkeit von Verkehrsformen.

Erfurt verfolgt in der Abfallwirtschaft ein Konzept, beim dem eine umfassende effiziente thermische Verwertung des Restmülls, aber auch die Abtrennung der Biomassefraktionen des Restmülls und die Nutzung in einer Biogasanlage enthalten ist. Die Abwärme der Stromerzeugung in der MVA wird ins Fernwärmenetz eingespeist.

Bio-Abfall wird über die andienungspflichtigen Anteile hinaus ebenfalls in einer Biogasanlage verwertet.

Der Ausbau der hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplung zur Versorgung der Stadt mit Fernwärme und Strom sowie der Ausbau der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien durch die Stadtwerke basiert auf einer strategischen Energieplanung. Diese wird durch anspruchsvolle Ziele bei der Nutzung erneuerbarer Energieträger bei der Wärme- und Stromerzeugung ergänzt.

Der städtebauliche Planungswettbewerb "Klimagerechte Pilotsiedlung Marienhöhe Erfurt" zeigt, wie bereits bei der Konzeption neuer Wohngebiete hohe Anforderungen an das spätere Energiekonzept gestellt werden können. Bis auf einzelne Projekte wie zum Beispiel des Baugebiets Bonifaziusbrunnen ist eine grundsätzliche Anwendung ökologischer Kriterien in der Stadtentwicklung noch nicht gegeben. Dies ist auch beim Verkauf und der Verpachtung von Grundstücken noch nicht der Fall.

Dass Wertungskriterien zur umweltfreundlichen und kostengünstigen Energieversorgung und Lebenszyklusbetrachtungen erfolgreich in Ausschreibungen von Planungswettbewerben einbezogen werden, zeigt auch das Projekt Multifunktionsarena.

Im Bereich der Wahrnehmung der Baukontrolle wurden die möglichen Punkte reduziert, da aufgrund der Thüringer Landesbauordnung eine wirksame Umsetzungskontrolle energierelevanter Vorschriften durch die untere Baubehörde nicht möglich scheint.

Empfehlungen

Mit der ICE City wird Erfurt eine weitere innerstädtische Brache bzw. Nachnutzungsfläche erschließen. Damit besteht die Chance dieses Gebiet auch zu einem Aushängeschild klimagerechter Stadtentwicklung zu machen und besonders bei der Entwicklung als Kongress-Metropole die CO₂ Neutralität von vornherein als Standortfaktor mit einzuplanen.

Potential besteht noch in der grundsätzlichen Verbindlichkeit hoher klimapolitischer Standards der Bauleitplanung und der privatrechtlichen Verträge hinsichtlich der Klimaschutzziele. Die Entwicklung von energetischen Standards für das Stadtgebiet unter Berücksichtigung

4. Energie- und klimapolitischer Status

der rechtlichen Möglichkeiten bei der Bauleitplanung und privatrechtlichen Verträgen sind Maßnahmen für die folgenden Jahre.

Die Möglichkeit Flächen für erneuerbare Energien in der Planung einzubeziehen ist eine wesentliche Bedingung für den Klimaschutz in Erfurt. Dieses Anliegen muss sich auch künftig in den städtischen Planungen wiederfinden.

Das Angebot von Beratungsleistungen für Bauherren sollte ausgebaut werden, insbesondere weil damit die Defizite bei der Baukontrolle über die Vermittlung von Informationen zum Bereich energieeffizientes Bauen teilweise ausgeglichen werden können.

Die Fortschreibung und die Erfolgs- bzw. Umsetzungskontrolle des Klimaschutzkonzepts ist eine zentrale Aufgabe in diesem Handlungsfeld für das nächste Jahr.

2. Kommunale Gebäude, Anlagen 68 %

Stand

Das Gebäude- und Liegenschaftsmanagement verwaltet einen umfangreichen Bestand von 1.623 Liegenschaften an 819 Standorten. Dabei handelt es sich teilweise um Brachflächen, für die lediglich Verkehrssicherungspflichten bestehen. Der Bestand von 106 Schulgebäude und zahlreichen Verwaltungsgebäuden mit 200.000 m² Bruttogeschossfläche und rund 11,8 Mio. € jährlichen Energiekosten, davon 2,1 Mio.€ für die Straßenbeleuchtung, zeigen aber die Dimension dieses Bereiches.

Über einen längeren Zeitraum wurde ein effizientes Energiemanagement für die kommunalen Gebäude aufgebaut. Es erfolgt eine zweijährige regelmäßige Berichterstattung an den Stadtrat und regelmäßige Information der verantwortlichen Akteure und Hausmeister über den Energieverbrauch.

Beim Vergleich der erreichten Energiekennwerte mit anderen Kommunen wird für die Heizenergie ein außerordentlich guter Vergleichswert erreicht. Beim Stromverbrauch gibt es dagegen noch Defizite, besonders bei Schulen mit Turnhallen. Hier werden die Grenzwerte zwar erreicht, der Verbrauch ist aber noch doppelt so hoch wie der erreichbare Zielwert.

Die Stromversorgung öffentlicher Gebäude mit Ökostrom ist vorbildlich, ebenso die Verpachtung von Dachflächen für die Betreiber von PV Anlagen.

Die Energiekennwerte des Bauhofs weisen einen überdurchschnittlichen Energieverbrauch aus. Ebenso der Friedhof, wobei hier der Energieverbrauch des Krematoriums und der Wegebeleuchtung einbezogen wurde.

Von 13.000 Wohnungen der KoWo ist wegen der Fernwärmeversorgung für ca. 11.000 WE der Wärmeverbrauch bekannt. Er betrug 2012 58.542.000 kWh bei einer vermieteten Fläche von 557.851 m².

Dies entspricht ca. 105 kWh/a m² und zeigt die Wirksamkeit der energetischen Sanierung der Gebäude auf einem sehr guten Niveau.

Auf eine Darstellung im Berechnungstool Heizwärme wurde verzichtet, da der Wert mit einer Gewichtung von fast 60 % in die Bewertung einfließen würde. Dadurch würden die direkt steuerbaren Verbräuche der kommunalen Gebäude dem weniger beeinflussbaren Wärmeverbrauch der Wohnungen gegenübergestellt.¹

Empfehlungen

Potenziale bestehen hinsichtlich der personellen Ausstattung in diesem Bereich, da sich ein Personalschlüssel von einem Energiemanager pro 2 Mio. € Energiekosten in anderen Großstädten bewährt hat.

¹ Die Umrechnung der vermieteten Fläche in die Bruttogeschossfläche erbringt je nach verwendeten Umrechnungsfaktor eine weitere Ungenauigkeit des Ergebnisses, jedoch immer im Bereich der Zielwertes des Tools.

4. Energie- und klimapolitischer Status

Vorbildlich für andere Kommunen ist das Intracting, bei dem erzielte Einsparungen wieder für Energiesparmaßnahmen eingesetzt werden. Die Deckelung des Intractings auf 100.000 € im Jahr 2012, 95.000 € in 2013 und 90.000 € in 2014, der Rest wird dem Haushalt zugeführt, ist zu niedrig, da damit das Einsparpotenzial sehr begrenzt wird.

Nicht nennenswert ist die Nutzung EE zur Wärmeversorgung, die allerdings teilweise mit der überwiegenden Fernwärme-Versorgung zu begründen ist.

Der direkte Strombezug aus PV Anlagen auf verpachteten Dachflächen sollte verstärkt geprüft werden.

Die Überlassung der Kitagebäude in die Verwaltung durch die freien Träger ist unter dem Gesichtspunkt der Refinanzierung der Energie- und Betriebskosten über Jugendhilfezuschüsse betriebswirtschaftlich zu überdenken.

Die Sanierungsplanung sollte um Einsparpotenziale der Gebäude mit dem höchsten energetischen Einsparpotenzial ergänzt werden und dazu einige Gebäude mit einem hohen spezifischen Energieverbrauch hinsichtlich des Einsparpotenzials untersucht werden. Dafür stehen Fördermittel des Bundes zur Verfügung, die seitens der Stadt beantragt werden können.

Mit dem Bürgeramt hat die Stadt ein Leuchtturmprojekt der effizienten Energieversorgung eines kommunalen Gebäudes geschaffen. Es wird empfohlen dieses sichtbar zu machen, z.B. mit einem Aufsteller im Gebäude bzw. einer Veröffentlichung dazu, beispielsweise auf der Webseite.

Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und die Ausweitung der monatlichen oder kürzeren Erfassungshäufigkeit der Verbrauchswerte sind sinnvolle Maßnahmen zur Verbesserung des Energiecontrollings.

Die technisch-organisatorischen Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs sollten um Nutzerschulungen bzw. Energiesparwochen zu Beginn der Heizperiode ergänzt werden.

Die energetische Modernisierung der Straßenbeleuchtung sollte künftig verstärkt werden, da sich diese Maßnahmen über zinsgünstige Kommunalkredite finanzieren lassen und in der Regel kurze Amortisationszeiten haben.

Die Projekte zum Stromsparen an Schulen sollten fortgeführt bzw. auf Wärmeenergie und alle Klassenstufen und Schultypen erweitert werden. Nur durch das Einbeziehen der Nutzer sind die technischen Einsparpotenziale umsetzbar. Zusätzlich tragen diese Projekte im Sinne der Umweltbildung zur Sensibilisierung bei und können durch das Einbeziehen der Eltern eine hohe Breitenwirkung erzielen.

3. Versorgung, Entsorgung 71 %

Stand

Die SWE Gruppe sieht sich strategisch als Motor der regionalen Energiewende und Akteur des Klimaschutzes in der Stadt. Hohe Investitionen in Energieeffizienz und Erneuerbare Energien belegen dieses. Als Beispiel ist hier auf die Inbetriebnahme der 3. Gasturbine und des Wärmespeichers und der Erwerb des Windparks Wüllersleben-Bösleben genannt.

Fünf Freiflächen Solaranlagen wurden durch die Stadtwerke in Erfurt und in Hermsdorf errichtet und betrieben. Zur Finanzierung einer Anlage wurde gemeinsam mit der Sparkasse ein Beteiligungsfonds aufgelegt.

Auch die Energieberatung der Stadtwerke für ihre Kunden ist vorbildlich für andere Kommunen.

Das breite Engagement der SWE Gruppe wird in dem Nachhaltigkeitsbericht dargestellt.

Auch im Abfallbereich erfolgt bereits eine weitgehende Nutzung des energetischen Potenzials, hervorzuheben ist hier die Restabfallbehandlungsanlage (RABA) und die Perkolatvergä-

4. Energie- und klimapolitischer Status

zung organischer Abfälle aus dem Restmüllaufkommen und der Bioabfall-Sammlung (Anschluss- und Benutzungszwang).

Das Wärmenutzungspotenzial der als Trockenfermentation ausgelegten Biogasanlage auf der Deponie ist noch nicht optimal genutzt.

Das auf der Deponie Schwerborn anfallende Deponiegas wird in einem BHKW verstromt, jedoch ist die Gasproduktion auslaufend.

Die Energieeffizienz der Abwasseranlagen ist hoch, hier werden die Zielwerte erreicht, dennoch besteht noch Potenzial bei der Umsetzung geplanter Maßnahmen.

Empfehlung

Mit dem Bereitstellen von Mitteln für Förderprogramme bzw. dem Festlegen eines Teils der Einnahmen aus Konzessionsabgaben für Klimaschutzprojekte ließen sich die Voraussetzungen zu einer kontinuierlichen klimapolitischen Arbeit verbessern.

Das Anbieten eines Ökostromprodukts der Stadtwerke aus den eigenen bzw. regionalen Erneuerbaren Energien Anlagen sollte geprüft werden.

Eine Studie zur Nutzung der Wärme aus Abwasserkanälen für Gebäude der Stadtverwaltung liegt vor. Sie sollte um eine Betrachtung weiterer potenzieller Verbraucher erweitert werden. Um Maßnahmen umsetzen zu können, ist eine regelmäßige Prüfung bzw. Abstimmung von geplanten Hoch- und Tiefbaumaßnahmen notwendig.

Anfallender Grünschnitt wird bisher vorrangig kompostiert. Hier ist zu prüfen, ob ein größerer Anteil energetisch genutzt werden kann.

Das Potenzial möglicher Abwärmenutzung der Industrie ist noch nicht untersucht.

4. Mobilität 72 %

Stand

Mit der Einführung eines innerbetrieblichen Mobilitätsmanagements in der Stadtverwaltung Erfurt wird die Stadt Maßstäbe für andere Kommunen bei der Unterstützung der nachhaltigen Mobilität der Mitarbeiter setzen und ihrer Vorbildrolle gerecht werden. Bereits umgesetzt ist ein Jobticket mit regelmäßiger Prüfung der Nutzung.

Die Möglichkeiten zum sicheren Abstellen von Fahrrädern sind noch nicht überall vorhanden, ebenso die Duschmöglichkeiten für Mitarbeiter, die mit dem Rad oder zu Fuß zur Arbeit kommen.

Beim Fuhrpark sind erfolgreich Maßnahmen umgesetzt worden, die bereits zu einer nachweisbaren Reduzierung des Treibstoffverbrauchs geführt haben. Verbrauch und Nutzung der Fahrzeuge werden regelmäßig ausgewertet und optimiert. Mit Einführung des innerbetrieblichen Mobilitätsmanagements soll auch der Bestand an Fahrzeugen optimiert werden.

Mit der Umsetzung der Verkehrsentwicklungspläne wird die Stadt weitere wesentliche Schritte zu einer klimaschonenden Mobilität gehen. Bereits umgesetzt sind viele Einzelmaßnahmen zur ansprechenden Gestaltung des öffentlichen Raumes und des niveaugleichen, gleichberechtigten, nahezu autofreien Verkehrs in der Innenstadt. In Umsetzung befinden sich innovative Konzepte wie die Begegnungszone Innenstadt.

Es sind umfangreiche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung mit flächendeckenden Tempo 30 Zonen in Wohngebieten und zur Parkraumbewirtschaftung umgesetzt, die durch eine gute Ausstattung mit P-R Plätzen ergänzt werden.

Defizite bestehen hier vor Allem noch im Bereich des Radverkehrs, da noch kein geschlossenes attraktives Radwegenetz besteht. Ein Radparkhaus besteht am Bahnhof, ein zweites ist an dem Standort geplant. Für vorhandene Fahrradabstellboxen an Endpunkten des ÖPNV werden noch Betreiber gesucht. Ansonsten besteht eine gute Abdeckung des Bedarfs an Abstellanlagen für Fahrräder.

4. Energie- und klimapolitischer Status

Mit dem erfolgreichen Pilotprojekt „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ hat die Stadt eine beispielgebende Maßnahme unter Einbeziehung der Wirtschaft, öffentlicher Einrichtungen und der Anbieter von Verkehrsdienstleistungen vorzuweisen, die fortgeführt werden soll.

Im Bereich des ÖPNV besteht ein ausgezeichnetes Angebot. 90 % aller Busse und alle Straßenbahnen sind Niederflur-Fahrzeuge.

Besonders hervorzuheben sind die EVAG Mobilitätsgarantie, bei der die Kosten für ein Taxi übernommen werden, sollte an zentralen Umsteigepunkten nachts längere Wartezeiten entstehen, Busse halten nach 20:00 Uhr auch auf Wunsch.

Die Messe bietet bereits regelmäßig ÖPNV-Kombitickets für Veranstaltungen an, diese sollten für weitere Kultur- und Sport-Events (Theater, Konzerte, Freizeit-Sport) genutzt werden. P-R Parkplätze könnten bei Events häufiger mit einem Ticket für den ÖPNV verbunden werden. Bisher gibt es dieses Angebot z.B. für den Weihnachtsmarkt.

Im Bereich des Tourismus werden ÖPNV Tageskarten bei Hotelbuchungen angeboten und dieses Angebot wird regelmäßig durch das Marketing der EVAG beworben.

Für das Car-Sharing eines privaten Anbieters stehen zahlreiche Parkflächen zur Verfügung, allerdings noch nicht im ganzen Stadtgebiet. Da die Stadtverwaltung dieses jedoch nicht selber nutzt, werden keine kommunalen Flächen bereitgestellt.

Empfehlungen

Dass die geltende Dienstreiseregulierung Fahrten mit dem Auto bevorzugt, ist ein Anachronismus der dringend überprüft werden muss.

Der weitere Ausbau intermodaler Mobilität ist ein Thema für die weitere Entwicklung einer nachhaltigen Mobilität. Hier geht es insbesondere darum, Brüche zwischen den Verkehrsmitteln zu verringern und übergreifende Informations- und Tarifangebote zu entwickeln.

Da es bundesweit keine rechtlichen Regelungen zur Bevorzugung alternativer Verkehrsformen wie beispielsweise Car-Sharing bei der Bereitstellung öffentlicher Parkflächen gibt, könnte der Freistaat durch den Stadtrat aufgefordert werden, hier die Initiative zu ergreifen.

5. Interne Organisation 62 %

Stand

Die Aufgaben für Energie- und Klimaschutz in der Verwaltung und im Stadtrat sind klar geregelt. Die Stellen wurden größtenteils in den letzten Jahren eingerichtet und mit qualifiziertem Personal besetzt. Dennoch werden die mit dem Thema Klimaschutz verbundenen Aufgaben für viele Bereiche der Verwaltung als zusätzliche Belastung wahrgenommen, die personell und in der Aufgabenwahrnehmung durch den Stadtrat und die Verwaltungsleitung noch nicht die ausreichende Priorisierung haben. (siehe dazu auch den Abschnitt Empfehlung unter Handlungsfeld 2)

Hinsichtlich der umweltfreundlichen Beschaffung von Büromaterial und -Geräten, Dienstleistungen und im Ausschluss bestimmter Materialien in der Beschaffung werden noch keine einheitlichen Vorgaben angewendet, obwohl in einzelnen Bereichen bereits diesbezügliche Festlegungen vorhanden sind und erfolgreich umgesetzt werden.

Empfehlung

Potenziale bestehen hinsichtlich der Förderung einer systematischen Weiterbildung der Mitarbeiter und Hausmeister in diesem Bereich.

Für Büromaterialien und IT-Technik, aber auch für Hoch- und Tiefbau sowie Fahrzeuge sollten verbindliche Vorgaben für die nachhaltige Beschaffung entwickelt und umgesetzt werden, die auch für Eigenbetriebe, Schulen und Kitas und andere, gegebenenfalls auch in

4. Energie- und klimapolitischer Status

Form einer Selbstverpflichtung, gelten. Dies gilt auch für die Bereiche Entsorgung, Grünpflege, Winterdienst und Reinigung bei eigenen Liegenschaften.

In den letzten Jahren hat die Stadt für die Unterstützung energie- und klimarelevanter Aktivitäten regelmäßig Mittel bereitgestellt, jedoch behindert die jährliche Festsetzung die Kontinuität der Aktivitäten.

6. Kommunikation, Kooperation 58 %

Stand

Erfurt hat damit begonnen, die Energie- und Klimapolitik als Teil der Identität der Stadt zu entwickeln. Dieses zeigt sich an vielen einzelnen Aktivitäten, Projekten und Maßnahmen. Dies beinhaltet neben Informationen zum Thema auf der Internetseite, im Amtsblatt und der Werbung für die Stadt vor allem zahlreiche Kooperationen und die zum Teil institutionalisierten Zusammenarbeit mit den Akteuren der Wirtschaft, der Hochschulen und der Landesbehörden in Thüringen.

Die Stadt nimmt ihre Eigentümerrolle eines großen Wohnungsbestandes auch bei dessen energetischer Sanierung aktiv wahr. Die KoWo als kommunaler Eigentümer hat nicht nur einen sehr guten Sanierungsstand ihrer 13.000 Wohnungen erreicht, sondern bietet ihren Mietern aktiv eine Energieberatung an, z. B. mit dem Stromsparcheck. Beispielhaft sind die Aktionswochen „Der richtige Dreh“ bei dem über effizientes Heizen informiert wird und die unter dem Motto „Mieter helfen Mietern beim Energiesparen“ stehen.

Mit anderen Kommunen und Institutionen des Freistaats besteht eine intensive Zusammenarbeit, so ist Erfurt beispielweise im Beirat und Steuerkreis der Thüringer Energie- und Greentech-Agentur vertreten.

Die Klimaschutzverantwortlichen der größeren Thüringer Städte tauschen sich regelmäßig untereinander aus.

Hervorzuheben ist auch die umfangreiche Beteiligung der Bürger in Entscheidungsprozesse, die Berufung und Bildung von Arbeitsgruppen, die Projekte initiieren, begleiten und in Zusammenarbeit mit der zuständigen Verwaltungsabteilung durchführen.

Diese Aktivitäten werden durch die Verwaltung initiiert und durchgeführt, aber zivilgesellschaftliche Initiativen finden die tatkräftige Unterstützung in Politik und Verwaltung.

Für Mieter und Hauseigentümer bestehen Beratungsangebote, die jedoch noch nicht ausreichend wahrgenommen werden. Der Stromsparcheck für Leistungsempfänger wird seit letztem Jahr angeboten.

Seit vielen Jahren werden umfangreiche Projekte mit Schulen und Kitas erfolgreich durchgeführt. Dabei gibt es eine institutionalisierte Zusammenarbeit mit der Festlegung von Zielen und der Berichterstattung an den Stadtrat.

Empfehlung

Potenzial besteht in diesem Handlungsfeld hinsichtlich der strategischen, konzeptionellen Planung von Kommunikation und Kooperation und der Umsetzungskontrolle bzw. Evaluierung der Maßnahmen.

Die vorhandenen Beratungsangebote für verschiedene Zielgruppen sind stärker zu bewerten. Die Stadt kann hier ihre Rolle als Koordinator dieser Angebote stärker wahrnehmen.

Eigene Förderprogramme könnten die Umsetzung der Klimaschutzziele gezielt unterstützen, bisher bestehen dazu nur wenige Angebote.

Solche Programme könnten in Zusammenarbeit mit der Handwerkerschaft durchgeführt werden, beispielsweise Pumpenaustauschprogramme für Heizungspumpen, Zuschüsse – Abwrackprämie - für alte, ineffiziente Heizkessel (in Kooperation mit der Schornsteinfegerinnung).

4. Energie- und klimapolitischer Status

Mit einem Wettbewerb für Projekte im Bereich Klimaschutz, die das Preisgeld für die Umsetzung ihrer Projektvorschläge erhalten, könnten neue innovative Projekte unterstützt werden.

Großes Potenzial besteht auch hinsichtlich der gerade geschlossenen Vereinbarung zur Verbesserung der Energieeffizienz in Stadtquartieren im Rahmen der Initiative energetischer Stadtumbau 2025, da damit alle Akteure der beteiligten Städten und ihrer Stadtwerke sowie der beteiligten Verbänden der Energiewirtschaft und des Landes konzertiert Projekte und Maßnahmen in diesem entscheidenden Bereich der Energiewende entwickeln können.

Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen

Struktur und Aufstellungsverfahren des Maßnahmenplans ist bereits in 2.5 Erarbeitung eines Energiepolitischen Arbeitsprogramms beschrieben.

Durch die konsequente Umsetzung der geplanten Projekte kann die Stadt die 75 %-Marke und damit den European Energy Award in Gold erreichen.

Bei der Aufstellung des umfangreichen und anspruchsvollen Maßnahmenplans wurden die Prioritäten jedoch nicht vorrangig nach möglichen Punkten, sondern erkannten Defiziten und vorhandenen Handlungspotenzialen und der Ziele des Klimaschutzkonzepts der Stadt gesetzt.

Das aktuelle Energiepolitische Arbeitsprogramm ist als Anhang 1 diesem Bericht beigefügt.

5. Projektorganisation

5. Projektorganisation

5.1 Projektorganisation

Die umfassenden Aufgaben müssen im Projekt auf fachlicher Ebene bearbeitet und auf politischer Ebene diskutiert und gesteuert werden.

- Die für die Koordination und Steuerung des European Energy Award® zuständige Verantwortliche ist Frau Hoyer.
- Die jährliche Überprüfung der Umsetzungsqualität der energie – und klimapolitischen Maßnahmen und die Ermittlung von neuen Aktivitäten erfolgt im Energieteam.

Die Arbeitsgruppe trifft sich mindestens vierteljährlich, um sich über den Stand der Maßnahmen auszutauschen und um das jährliche Re-Audit durchzuführen.

- Nächste Termine:

Treffen ET	TT.MM.20XX
XXXX	TT.MM.20XX
XXXX	TT.MM.20XX
- Externes (Re-) Audit: 24.11.2014
- Die im Maßnahmenplan festgelegten Projektverantwortlichen sind zuständig für die Initiierung und Umsetzung der Maßnahmen. Sie organisieren eigenständig notwendige Arbeitssitzungen, delegieren und kontrollieren die durchzuführenden Aufgaben und berichten der Arbeitsgruppe European Energy Award® bzw. dem Bereichsverantwortlichen über die Aktivitäten

5.2 Projektdokumentation

Die Resultate des jährlichen Re-Audits zur Erfolgskontrolle und Entwicklung weiterer energie- und klimapolitischer Maßnahmen sind in einem Bericht zu dokumentieren.

**Anhang 1:
Energiepolitisches Arbeitsprogramm
Jahresscheibe EPAP 2014**